

KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Seelmänner Kantons.

DER ACHTE MAERZ

Im 122. Artikel der Stalin-Konstitution heißt es:

„Der Frau stehen in der UdSSR auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, staatlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens die gleiche Rechte wie dem Manne zu.“

Die Möglichkeit zur Ausübung dieser Rechte der Frauen wird dadurch gewährleistet, daß der Frau das gleiche Recht wie dem Manne gewährt wird auf Arbeit, auf Entlohnung der Arbeit, auf Erholung, auf Sozialversicherung und Bildung, ferner durch staatlichen Schutz der Interessen von Mutter und Kind, durch Gewährung eines vollbezahlten Schwangerschaftsurlaubs, durch das umfassende Netz von Entbindungsheimen, Kinderkrippen und -gärten.“

Der 137. Artikel lautet:

„Die Frauen genießen das gleiche Recht zu wählen und gewählt zu werden wie die Männer.“

Der Internationale Kommunistische Frauentag wird in unserem Lande unter dem Banner der Stalinschen Konstitution durchgeführt, als Tag der Schau der Erfolge der Frauen der UdSSR im Kampfe um ein kulturelles, wohlhabendes und frohes Leben, im Kampfe um neue Siege des Sozialismus. Im Vergleich zu der dunklen Vergangenheit der Frauen des zaristischen Rußlands, der rechtlosen Lage der werktätigen Frauen der kapitalistischen Länder treten die errungenen und in der Stalinschen Konstitution niedergeschriebenen Vorteile der Frau unseres Landes besonders kraß zutage.

Die proletarische Oktoberrevolution vernichtete das Gesetz über die Ungleichheit der Frau gegenüber dem Manne. Aber dieses war, wie Genosse Lenin sagte, erst der erste Schritt zur faktischen Befreiung der Frau. Die Partei stellte deshalb die Aufgabe, die ökonomische und soziale Gleichheit der Frau zu erreichen, wozu die ökonomische Unabhängigkeit und aktive Anteilnahme der Frau an der gesellschaftlichen Produktion nötig ist.

Dieses Vermächtnis Lenins haben wir mit Ehren erfüllt. Die Frau des Sowjetlandes ist zu einer aktiven Kraft des soz. Aufbaus geworden. Die Anteilnahme der Frau in der Industrie, Landwirtschaft, auf dem Transport wächst mit jedem Jahre. Wenn die Frau in den kapitalistischen Ländern in die Produktion eingezogen wird, um sie als billige Arbeitskraft auszunutzen, so erfüllt die Frau in unserem Lande die kompliziertesten Produktionsprozesse ohne Unterschied in der Arbeitsentlohnung zwischen der Frau und dem Manne. Die Frau in den Kolchosen führt

die komplizierten landwirtschaftlichen Maschinen, den Traktor, Combine, sie spielt eine entscheidende Rolle in der Viehzucht, in der Produktion von technischen Kulturen. Wem sind nicht die Namen: **Winogradowa, Odinzowa, Pascha Angelina, Pascha Kowardak, Maria Demtschenko, Maria Epp, Katja Grauberger**, die Heldinnen der Baumwollfelder — dieser Initiatoren der Stachanowbewegung in der Landwirtschaft bekannt? Tausende Frauen nehmen einen ehrenvollen Platz in unserer Volkswirtschaft ein. Unser Land hat heute **1305 Ordenträgerinnen**, davon arbeiten 783 in der Landwirtschaft.

In gleichem Schritt mit dem Manne erobert die Frau unseres Landes die Gipfel der sozialistischen Kultur, erkämpft Kenntnisse, nützt das Recht auf Bildung aus. In allen Schulen wächst der Prozent der Frauen, ihnen vertraut die Partei die Erziehung der jungen Generation an. 90 Proz. aller Lehrer der Anfangsschulen in den Städten sind Frauen und 68 Prozent in den Dorfschulen.

Tausende Frauen unseres Landes begleiten verantwortliche Posten, sind Mitglieder der Sowjets, Leiter der Kolchose, der Farmen, der Zechen in den Betrieben.

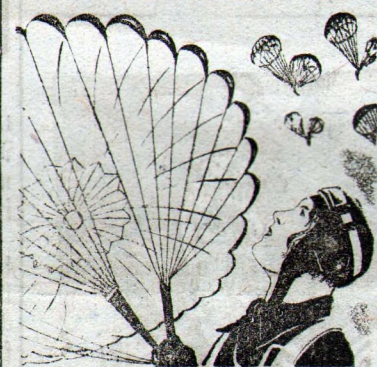
Um die Frau von den Sorgen um die Hauswirtschaft zu befreien, läßt der Staat Millionen Rubel zur Organisation der Kinderanstalten ab. Im Jahre 1937 werden 400 Millionen Rbl. für Unterstützung der kinderreichen Familien ausgezahlt werden.

In die Reihen der aktiven Erbauer des Sozialismus, der gesellschaftlichen Arbeiter treten neue Armeen ein, — die Frauen der Kommandeure der Roten Armee, die Frauen der Ingenieure und Techniker unserer sozialistischen Industrie.

Die Frauen unseres Landes bereiten sich zur Verteidigung ihres Heimatlandes vor, sie erlernen die Kriegstechnik, erwerben sich die Abzeichen „PWChO“, „GSO“, „GTO“, werden „Woroschilowschütze“ und mutige Fallschirmspringerinnen. Wenn sich die Männer vom Traktor auf den Tank setzen, dann werden die Frauen sicher und geschickt das Steuer des Traktors führen.

An solchen Tagen, wie am 8. März, fühlen wir noch stärker, welche Kluft uns von dem alten Leben trennt. Unsere Blicke richten wir heute auf die Frauen jener Länder, wo noch das Kapital herrscht, wo der Faschismus Millionen Frauen unter dem doppelten Joch knechtet. In solchen Ländern wie Frankreich, Japan sind die Frauen heute noch aller politischen Rechte beraubt. Der deut-

sche Faschismus sagt heute schon nicht mehr, daß die Frau nur im Hause walten soll, sondern sie soll sich auch an der Produktion für den Krieg beteiligen, sie muß die Dressionen für den Krieg mitmachen. Aber gleichzeitig soll die Frau auch viele Kinder gebären, denn der Faschismus braucht Kanonenfutter.



Mit Stolz blicken heute die Frauen unseres Landes auf den heroischen Kampf ihrer Schwestern, auf die heldenmütigen Frauen und Mädchen Spanlens, die mit der Waffe in der Hand gegen den schlimmsten Feind aller Werktätigen — gegen den Faschismus kämpfen. Wer kennt heute nicht **Dolores Ibarruri**, diesen flammenden Tribun, die tausende Herzen der Spanischen Kämpfer begeistert. Hunderte Frauen und Mädchen sind in heldenmütigen Kampfe für die Republik gefallen. Im Namen tausender spanischer Frauen ritt Dolores aus: „Lieber die Witwe eines Helden, als die Frau eines Feiglings zu sein!“ Am 8. März demonstrieren Millionen Frauen der ganzen Welt ihre Bereitschaft zum Kampf für den Sozialismus, gegen alle Feinde des Volkes. Unter dem Banner Marx-Engels-Lenins-Stalins vorwärts zum Sieg des Kommunismus.

So lehrt der Große STALIN

Die Frauen in den Kolchosen sind eine große Kraft

„Die Frauenfrage in den Kolchosen ist eine große Frage, Genossen. Ich weiß, daß viele von euch die Frauen unterschätzen und sich sogar über sie lustig machen. Aber das ist ein Fehler, Genossen, ein ernster Fehler. Es handelt sich hier nicht nur darum, daß die Frauen die Hälfte der Bevölkerung bilden, es handelt sich vor allem darum, daß die kollektiwirtschaftliche Bewegung eine ganze Reihe von bemerkenswerten und fähigen Frauen auf führende Posten gestellt hat. Schaut euch diese Tagung, ihre Zusammensetzung an, und ihr werdet erkennen, daß die Frauen schon längst von den Rückständigen zu den Fortgeschrittenen vorgeeilt sind. Die Frauen in den Kolchosen sind eine große Kraft. Diese Kraft aber unter den Scheffel zu stellen, heißt ein Verbrechen begehen. Unsere Pflicht besteht darin, die Frauen in den Kolchosen voranzubringen und diese Kraft zu verwerten.“

(J. Stalin)

Die wachsende gesellschaftliche Aktivität der werktätigen Frauen — ein Zeichen des Wachstums unserer Kultur

„Die Frauen bilden die Hälfte der Bevölkerung unseres Landes, sie bilden eine riesige Arbeitsarmee und sie sind berufen unsere Kinder zu erziehen, unsere künftige Generation, unsere Zukunft. Deshalb können wir es nicht zulassen, daß diese gewaltige Armee der Werktätigen in Finsternis und Unwissenheit dahinvegetiert! Deshalb müssen wir die zunehmende gesellschaftliche Aktivität der werktätigen Frauen und ihr Aufrücken in leitende Stellungen als unbestreitbares Zeichen des Wachstums unserer Kultur begrüßen.“

(J. Stalin)

Solche Frauen gab es in der alten Zeit nicht und konnte es auch nicht geben

„— Genossen, das, was wir heute hier sehen, das ist ein Stück des neuen Lebens, des neuen Lebens, das sich bei uns Kolchosleben, sozialistisches Leben nennt. Wir hörten einfache Worte einfacher Arbeitsleute darüber, wie sie kämpften und die Schwierigkeiten überwand, um im sozialistischen Wettbewerb Erfolge zu erzielen. Wir hörten die Reden von Frauen, nicht gewöhnlicher, sondern ich möchte sagen, von Frauen-Heldinnen der Arbeit, weil nur Heldinnen der Arbeit diejenigen Erfolge erzielen konnten, die sie erzielt haben. Wir hatten früher keine solchen Frauen. Ich bin jetzt 56 Jahre alt, ich habe aller-

hand gesehen, ich habe genug werktätige Männer und Frauen gesehen. Aber solchen Frauen bin ich nicht begegnet. Das sind ganz neue Menschen. Nur die freie Arbeit, nur die Kolchosarbeit konnte solche Heldinnen der Arbeit im Dorfe hervorbringen.“

Solche Frauen gab es in der alten Zeit nicht und konnte es auch nicht geben.“

(J. Stalin)

Was die Frauen früher waren und was sie jetzt sind

„In der Tat, wenn man daran denkt, was die Frauen früher in der alten Zeit vorstellten. So lange die Frau noch Mädchen war, galt sie sozusagen als Letzter der Werktätigen. Sie arbeitete für den Vater, arbeitete, ohne die Hände in den Schoß zu legen und der Vater machte ihr noch Vorwürfe: „Ich ernähre Dich!“ Und nachdem sie verheiratet war, arbeitete sie für den Mann, arbeitete so, wie der Mann sie arbeiten hieß und auch der Mann machte ihr wiederum den Vorwurf: „Ich ernähre Dich!“ Die Frau im Dorfe war die Letzte der Werktätigen: Es ist verständlich, daß unter solchen Bedingungen unter den Frauen-Bauerinnen keine Heldinnen auftauchen konnten. Die Arbeit wurde damals als Fluch für die Frau angesehen und sie ging ihr auf jede Art und Weise aus dem Weg.“

Erst das Kolchosleben vermochte die Arbeit zu einer Sache der Ehre zu machen, nur sie vermochte wirkliche Heldinnen-Frauen im Dorfe hervorzubringen. Nur das Kolchosleben vermochte die Ungleichheit zu vernichten und die Frau auf feste Füße zu stellen. Das wißt ihr selbst gut. Der Kolchos hat die Arbeitseinheit eingeführt. Was aber ist eine Arbeitseinheit? Vor der Arbeitseinheit sind alle gleich — sowohl die Männer, als auch die Frauen. Wer mehr Arbeitseinheiten erarbeitet hat, der hat auch mehr verdient. Hier kann schon weder der Vater noch der Mann der Frau Vorwürfe machen, daß er sie ernähre. Jetzt ist die Frau, wenn sie arbeitet und Arbeitseinheiten hat, ihr eigener Herr.“

„...Mit den Arbeitseinheiten hat der Kolchos die Frau befreit und sie selbständig gemacht. Sie arbeitet jetzt schon nicht mehr für den Vater, solange sie unverheiratet, nicht für den Mann, wenn sie verheiratet ist, sondern sie arbeitet vor allem für sich. Und gerade dieses bedeutet Befreiung der Frauen-Bauerinnen, das eben bedeutet das Kolchossystem, das die werktätige Frau jedem werktätigen Manne gleichstellt.“

(J. Stalin)

Die heroischen Frauen Spaniens

Den 8. März — den Feiertag der werktätigen Frau der ganzen Welt — begehen die Frauen des heroischen Spaniens im Kampfe für die Freiheit ihres Volkes, im Kampfe gegen Faschismus. Die Bäuerinnen Andalusiens, die kühnen Frauen Asturiens, Valencias und Kataloniens (das sind — Gebiete Spaniens), die Arbeiterinnen aus Madrid sind voller Kampfesbegeisterung für die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes. Tausende spanische Frauen kämpfen mit den Waffen in der Hand an den Fronten. Gleich ihren Brüdern und Männern ertragen sie Elend und große Entbehrungen. An den Fronten bei Madrid, in den Bergen Guadarramas kann man die bescheidenen spanischen Frauen in blauen Arbeiterblusen als Kämpfer der republikanischen Armee finden. Dies sind keine einzelstehenden Heldinnen, sondern das sind Reihenfrauen Spaniens, die ihr ganzes Leben dem Kampfe gegen die faschistischen Aufständischen und Intervention hingeben.

Die Werktätigen der ganzen Welt kennen die Namen der Heldinnen des republikanischen Spaniens. Wer hat nicht gehört von Lina Odena, die im Kampfe gegen den Faschismus ihr Leben opferte? Lina Odena war Mitglied des Vollzugskomitees der Vereinigten Jugendorganisation Spaniens (die Organisation vereinigt die sozialistische und kommunistische Jugend). Sie leitete die bewaffneten Arbeiterabteilungen in Almeri und Granada.

Sie kannten alle — Bauern und Flieger, Frauen und Kinder. Es gab nicht eine Kampfesstelle an der Front wo Lina nicht erschien. Während einer Fahrt an der Front verlor sie sich vom Wege und kam in Umkreisung feindlicher Truppen. Lina schoß und verteidigte sich bis in die letzten Minuten und hielt noch eine Kugel für sich selber zurück. Die Feinde konnten Lina in ihre Hände bekommen, aber nicht lebendig, sondern tot.

Franziska Solana, eine 19jährige Komsomolzin und Reihenkämpferin der Volksmiliz, beteiligte sich an der Verteidigung Alta de Leon in den Bergen Guadarramas. Als während eines Kampfes der Kommandeur umkam, nahm sie das Kommando der Abteilung auf sich. Die Abteilung schlug sich als erste in das von den Aufständischen besetzte Dorf. Franziska war in die Schlinge des Feindes genommen, sie wurde gefoltert, mißhandelt, aber nichts konnte ihr Standhaftigkeit brechen. Franziska Solana wurde von den Aufständischen grausam hingerichtet.

Die 19jährige Tochter eines Maurers — Pepita Urde — ist Leutnant der republikanischen Armee Spaniens. Sie ging in den vordersten Reihen, als die Arbeiter die Kaserne Montanas stürmten. Für ihre Kühnheit und Ta-

pferkeit wurde sie zuerst als Serschant und nachher als Leutnant ernannt.

Die Frauen Spaniens, der Vortrupp antifaschistischer Kämpfer, gehen im Feuer des Bürgerkrieges eine harte Schule durch. Sie sind voller Ueberzeugung, Ausdauer, Heiterkeit und Energie. Die bescheidenen Frauen, die vor dem Bürgerkrieg nicht wußten was ein Gewehr ist, gehen heute mit der Waffe in der Hand in den Kampf, ersetzen ihre Brüder und Männer. Die spanischen Frauen organisierten ein großes Netz von Kindergärten. Die Kindergärten befinden sich jetzt in den früheren Schlössern und Klöstern.

Die Männer gehen an die Front. Die Frauen, die die Technik der Waffen nicht beherrschen und physisch schwach sind, bleiben im Hinterland. Sie ersetzen die Männer in den Fabriken, pflegen und erziehen die Kinder, deren Eltern im Kampfe gefallen sind, pflegen die verwundeten Kämpfer.

Dem Aufruf der spanischen MOPR über Hilfe den Opfern des antifaschistischen Kampfes leisteten 7500 Frauen großen Wiederhall. 700 von ihnen erklärten sich bereit, ihr Blut zur Einimpfung den verwundeten Kämpfern abzugeben.

Die Frauen Spaniens begeistern das Beispiel Dolores der F (Passionaria) — eine Ibarruri führer der spanischen Werktätigen. Diese Frau kennt ganz Spanien. Sie erscheint unerwartet an den aller gefährlichsten Stellen der Fronten, auf den Meetings und Arbeiterversammlungen. Alle Frauen Spaniens kennen ihren Ruf: „Es ist besser Witwe eines Helden zu sein, als die Frau eines Hasenfußes.“ So kann die beste Frau Spaniens Dolores Ibarruri — allen Frauen Tapferkeit lernen.

Am Internationalen Kommunistischen Frauentag — 8. März — gedenken alle werktätigen Frauen der Welt mit Begeisterung und flammender Solidarität ihrer heroischen spanischen Schwestern.

B. Belskaja.



Ein Mädchen-Kavalleristin der Regierungstruppen an der Madrider Front.

Die Frauen helfen

Die Frauen des Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ helfen aktiv mit bei der Vorbereitung der Frühjahrssaat.

Jeder Brigade sind einige Kollektivistinnen aus dem Frauenaktiv zugeteilt, die systematisch den Gang der Vorbereitung zur Frühjahrssaat prüfen, alle noch vorhandenen Mängel aufsuchen und praktisch an der Behebung derselben mithelfen. Am besten arbeiten die Frauen in der 1. und 4. Brigade, sie arbeiten beispielgebend für alle.

Zur Summierung der geleisteten Arbeit der den einzelnen Brigaden zugeteilten Frauen-Aktivistinnen werden 2mal monatlich allgemeine Frauenversammlungen abgehalten, wo gemeinsam die gesamte Arbeit in der Vorbereitung der Frühjahrssaat im Kolchos besprochen und die weitere Arbeit planmäßig vorgemerkt wird.

Unsere Frauen arbeiten energisch für eine musterhafte Vorbereitung der Frühjahrssaat und kämpfen für die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreide.

Frieda Walter.



Das Los der Frau in den Ländern des Faschismus.

Gedenkabend an Puschkin

Dieser Tage wurde im Klub des Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ ein gutgelungener Gedenkabend des 100. Todestages des großen russischen Dichters A. S. Puschkin durchgeführt. Diesem Gedenkabend ging eine große Vorbereitung voraus. Der Klub war überfüllt mit Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, hauptsächlich Jugendliche, die schon viele Werke des großen Dichters gelesen haben und dadurch immer größere Liebe und Begeisterung zu ihrem jungen Freunde, zu ihrem Lehrer der schönen Literatursprache empfinden.

Nach einem interessanten und inhaltsreichen Bericht über das Leben und Schaffen des herrlichen Poeten A. S. Puschkin wurden zahlreiche Gedichte, Lieder und Auszüge aus seinen Werken vorgetragen.

Zur Illustrierung des Lebenslaufes des größten Dichters seiner Zeit organisierte die Rayonbibliothek und Lesehalle eine Ausstellung der Werke Puschkins.

Die Kolchosjugend wünschte, daß noch mehr solche interessante Puschkinabende veranstaltet werden, und wir wollen dies auch unbedingt durchführen.

Frieda Walter.



Zur Hilfe den Kindern und Frauen des heroischen Spaniens!

Unsere Frauen arbeiten musterhaft

Den Internationalen Frauentag empfangen die Frauen des Neu-Warenburger Kolchos „Vorwärts“ mit guten Arbeitsergebnissen der Kolchosproduktion.

Am 6. März wurde auf Initiative der Frauen eine Schau über die Bereitschaft des Kolchos zur Frühjahrssaat durchgeführt, wo sie alle noch vorhandenen Mängel gründlich aufsuchten und Maßnahmen trafen, um dieselben schnellstens zu beseitigen.

Unsere Frauen arbeiten angestrengt an der Schneeanhäufung und haben in dieser Arbeit zum 8. März gute Resultate erzielt.

Die Gemüse- und Tabakbrigade haben zum 8. März

eine vollständige und gute Vorbereitung zu den Saatarbeiten getroffen.

Die Schweinewärterin, Anna Steinbrecher, die allen als Beispiel in der Pflege und Aufzucht der Schweine vorangeht, hat zum 8. März ihr Analphabetentum vollständig liquidiert. Sie will jetzt fleißig lernen und immer noch besser arbeiten.

Die Schweinewärterin, Anna Müller, erarbeitete sich im vorigen Jahre 400 Einheiten und wurde als eine vorbildliche Kollektivistin in die Milchwarenfarm als Melkerin befördert.

Unsere Frauen arbeiten musterhaft in der Kolchosproduktion.

Kreismann.

Das Wichtigste in der Saatvorbereitung vergessen

Der Neu-Kolonier Kolchos „Kalinin“ hat sich nach der Meinung der Kolchosverwaltung nicht schlecht zur Frühjahrssaat vorbereitet. Aber diese Vorbereitung ist bis jetzt nur einseitig und die Kolchosverwaltung begeht einen großen Fehler, wenn sie sich mit den erreichten Resultaten beruhigt und die Masse der Kollektivistinnen nicht für eine vollständige und allseitige Vorbereitung zur Saat mobilisiert.

Der Kolchos hat die Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars beendet; das gesamte Samenmaterial ist herbeigefahren und gereinigt; die Brigaden sind komplettiert und die Verstellung der Kollektivistinnen nach Brigaden auf der allgemeinen Versammlung besprochen und das Arbeitsvieh ist in gut arbeitsfähigem Zustand. In diesen Tatsachen bestehen die positiven Kennziffern in der Saatvorbereitung in unserem Kolchos.

Aber das Wichtigste in der Saatvorbereitung — die Vorbereitung der Räder, der Kol-

lektivistinnen zur Saat wurde bis jetzt noch vergessen. Die Kolchosverwaltung und vor allem der Feldbauleiter, Gen. Kolesov, haben scheinbar vergessen, daß die Menschen die entscheidende Kraft darstellt.

Bis jetzt sind die Jarowifaktoren, Arbeiter der Irrigation, Sämannen, Unkuppeler an den Traktoren, deren wir in diesem Jahre 7 haben werden und davon einen TschTS-Traktor, sind bis jetzt noch nicht vorbereitet. Aber ohne diese Räder ist es unmöglich die Saat rechtzeitig und gut zu bestellen.

Die Kolchosverwaltung muß sofort mit aller Energie diesen wichtigsten Abschnitt der Saatvorbereitung nachholen.

M. A. Böhm.

Für den verantw. Redakteur:
R. W. PRETZER.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-26
Ausgabe 916 Ex., Format 40x29.
Typographie zu Seemann.